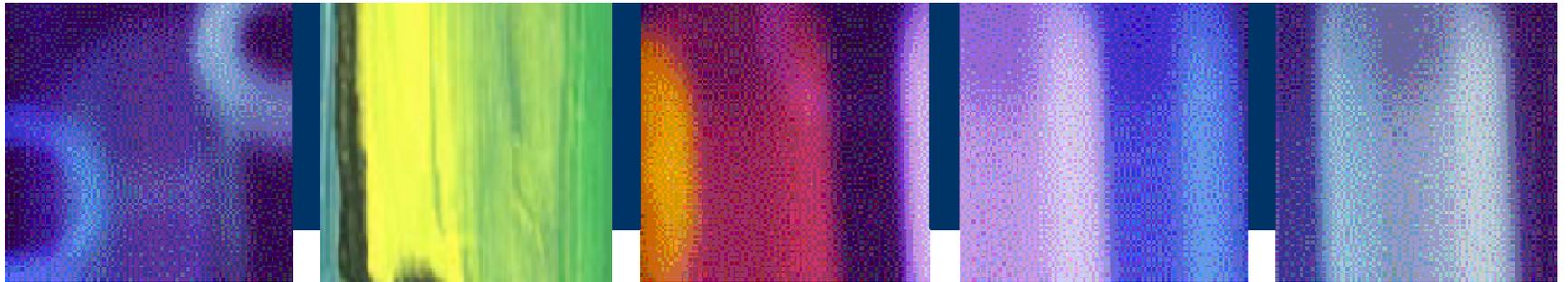


# Leitfaden (Standard) guter Mittelstand

„Erfolgreich sein ist kein Zufall“

Ergebnisse der AG-Besprechung vom 08.12.2006



Oleg Cernavin, BC Forschung, Wiesbaden

Wolfgang Schröter, RKW, Eschborn

## Vorschlag der Arbeitsgruppe

(Fachausschuss Organisation/ RKW/ BC Forschung/ HVBG/ VDSI)

### Arbeitstitel !!!

# Leitfaden guter Mittelstand

„Erfolgreich sein ist kein Zufall“

So machen es die guten Mittelständler



Prinzipiell hilfreich und sinnvoll



Die vorliegende grobe Skizze von BC/RKW zeigt Möglichkeiten auf

# Funktion des Leitfadens

-  **aktivierenden Rahmen setzen indem gute Praxis von Unternehmen für Unternehmen beschrieben wird**  
(Inhalte, Kriterien guter Arbeit des Mittelstandes auf Grundlage der guten Praxis von Arbeitsgestaltung und Unternehmensorganisation)
-  **Hinführen zu vorhandenen Hilfen für ein systematisches und erfolgreichen Managements**  
(die Welt nicht zum X-ten mal neu erfinden)
-  **Hilfe für Berater**  
Systematisierung der Themen und Anregung zu weitergehenden Hilfestellungen und Dienstleistungen



**Unterstützung und Hilfe für die Unternehmen und die Dienstleister für den Mittelstand**

**Der Leitfaden ist keine Konkurrenz zu den anderen bestehenden Praxishilfen für den Mittelstand, sondern ein systematisierendes „Dach“, das zu den vorhandenen Hilfen hinführt**

# Funktion: Aktivierender Rahmen

**Leitfaden guter Mittelstand**

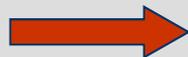
**„Erfolgreich sein ist kein Zufall“**



**Gesellschaftliche Partner beschreiben konkret, wie guter Mittelstand arbeitet.**

**Politische Funktion**

**Funktion Standortsicherung/Qualitätssicherung**



**Kernsätze bilden Rahmen in dem gesellschaftliche Partner und andere INQA-TIKs ihre konkreten Praxishilfen zur Umsetzung anbieten:**

**> Vernetzung und Strukturierung der Dienstleistungen.**

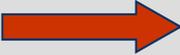
**Funktion Qualität der Dienstleister**

# Funktion: Hinführen zu Praxishilfen

**Leitfaden guter Mittelstand**

**„Erfolgreich sein ist kein Zufall“**



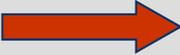
-  **Systematisierung der vorhandenen Praxishilfen**  
**Funktion effektiver Zugang zu vorhandenen Hilfen für Unternehmen**
-  **Anregung und Information für Unternehmen im Bereich systematischen Managements**  
**Funktion Verbesserung/Innovation für Unternehmen**
-  **Offene Darstellung von vorhandenen Praxishilfen und damit Vergleich der Leistungen, auch Aufzeigen von Schwach- und Leerstellen und von Koordinationsdefiziten im Dienstleistungsangebot**  
**Funktion Innovationsdruck auf Dienstleister**

# Funktion: Hilfe für Berater

**Leitfaden guter Mittelstand**

**„Erfolgreich sein ist kein Zufall“**



-  **Systematisierung der vorhandenen Praxishilfen**  
**Funktion Transparenz der Angebote und Möglichkeiten effektiver Beratung**
-  **Sichtbarmachung der Koordinationsprobleme der Dienstleister**  
**Funktion Druck für kundenorientierte Kooperation**
-  **Anregung und Möglichkeiten seine Dienstleistung systematisch einzuordnen und vom Wertschöpfungsprozess abzuleiten**  
**Funktion Verbesserung/Innovation für Unternehmen**

# Zielgruppen



## **Unternehmen**

**Unternehmer, Führungskräfte, Fachkräfte, Betriebsräte**



## **Dienstleister der Unternehmen**

**Präventionsdienstleister, Berater, ....**

# Probleme

## Leitfaden guter Mittelstand

„Erfolgreich sein ist kein Zufall“



### Anspruch des Leitfadens

Anspruch kann nicht sein, ein offizieller Standard für Qualität zu sein. Anspruch ist, eine freiwillige Vereinbarung der Partner, in der die bekannte gute Praxis beschrieben wird.



### Konkurrenz zu Bestehendem

Zugang zu den vorhandenen Angeboten soll für die Zielgruppe transparenter und einfacher werden. Leitfaden soll hinführen zu vorhandenen Hilfen der Partner und sie nicht ersetzen.



### Tiefe der Branchenspezifik und Aktualisierung

Es werden auf die allgemeinen Praxishilfen verwiesen. Wo es branchenspezifisch wird, soll auf die bestehenden Angebote per Link verwiesen werden (Beispiel Gefährdungsbeurteilung).

# So machen es die guten Mittelständler 1

- ➔ **Wirtschaftlich liquide bleiben und Risiken kalkulierbar halten. Kapital/Liquidität**
- ➔ **Klare Vorstellungen von der Strategie des Unternehmens und der Arbeitsgestaltung entwickeln. Strategie/ intern und extern**
- ➔ **Auf den Kunden hören und ihn einbinden. Kundenorientierung**
- ➔ **Führung als Motivations- und Lernprozess sehen. Führung**
- ➔ **Klare und lernförderliche Strukturen für ein gesundes Unternehmen schaffen. Organisation/ formale Struktur**

## So machen es die guten Mittelständler 2

- ➔ Die Prozesse des gesamten Arbeitssystems ständigen verbessern und entwickeln. **Prozesse**
- ➔ Die Menschen als die eigentlichen Wertschöpfer behandeln. **Humane Ressource Development/Personalpolitik/Demographie**
- ➔ Eine aktivierende Kultur des Umgangs miteinander pflegen. **Unternehmenskultur/ soziale Beziehungen**
- ➔ Die Ressourcen bewusst und systematisch nutzen und sicher einsetzen. **Ressourcennutzung**
- ➔ Innovativ nach vorne denken und im Marktbereich zu den Besten gehören. **Innovation**

Gut sein ist kein Zufall

# Umsetzung des Leitfadens

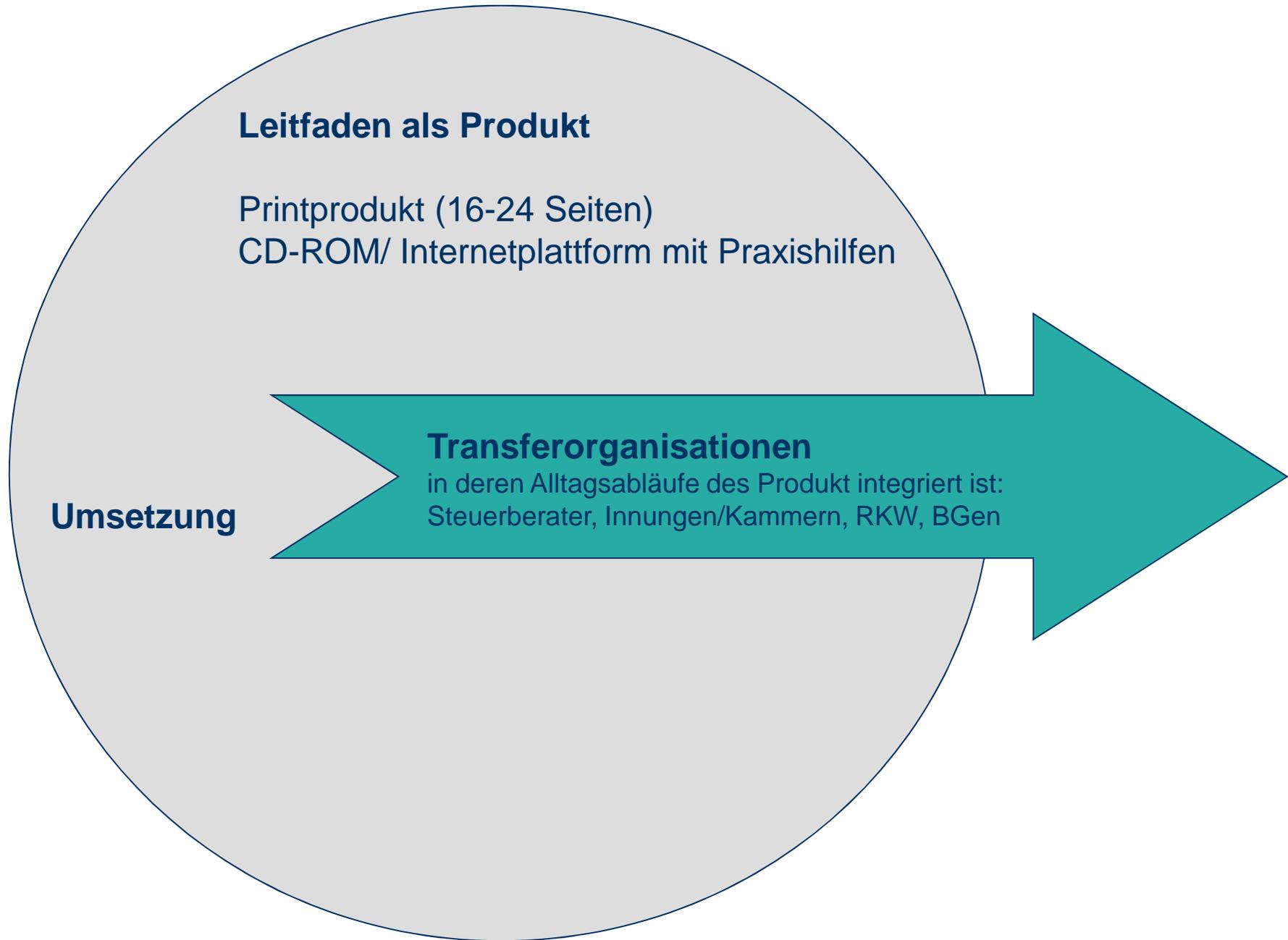
## Transferorganisationen gewinnen:

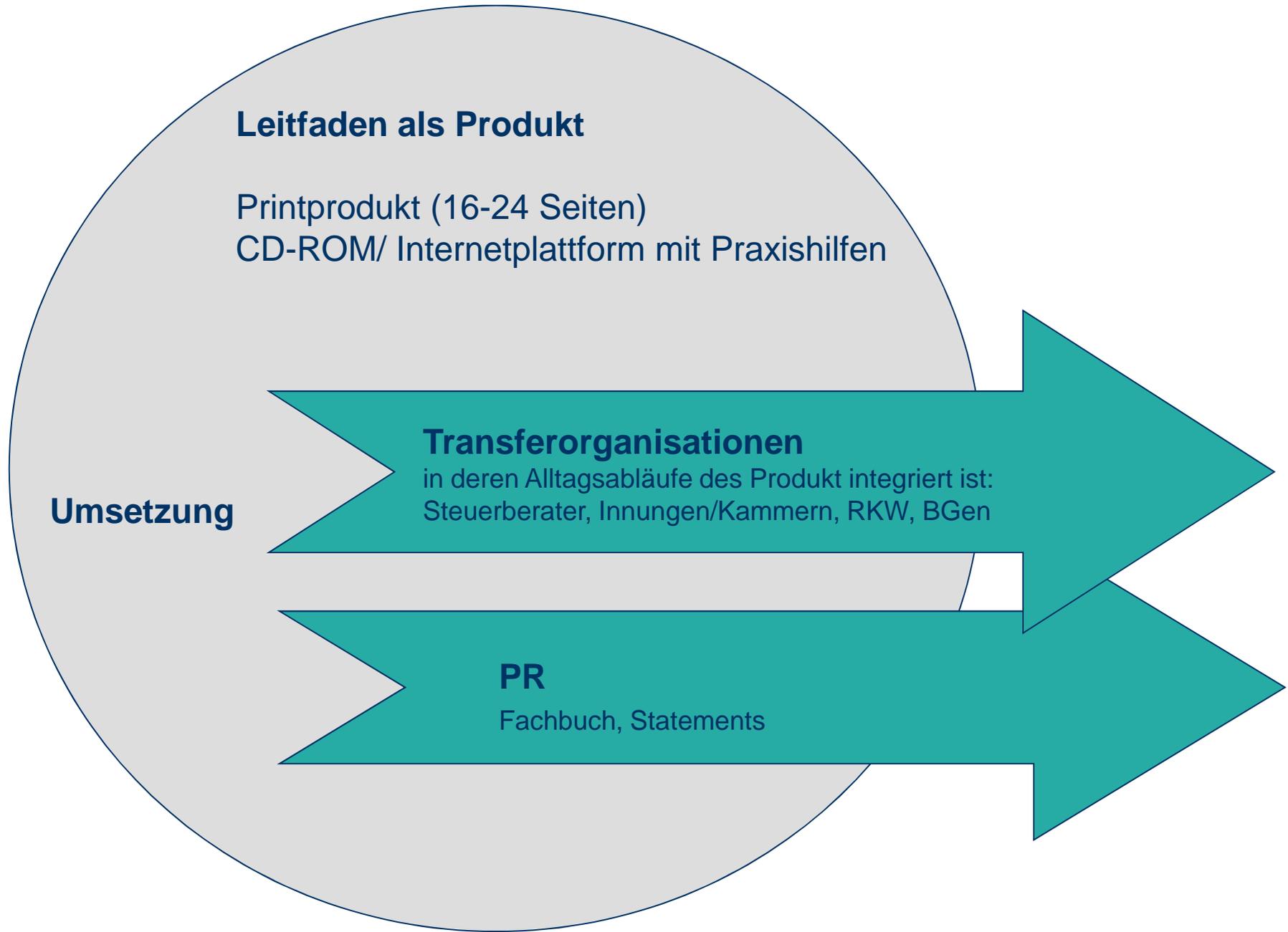
- ➔ **Verbände**
- ➔ **RKW**
- ➔ **Steuerberater**
- ➔ **Unternehmensberater**
- ➔ **Innungen/Kammern**
- ➔ **BGen/LASI**
- ➔ **TBS (DGB)**

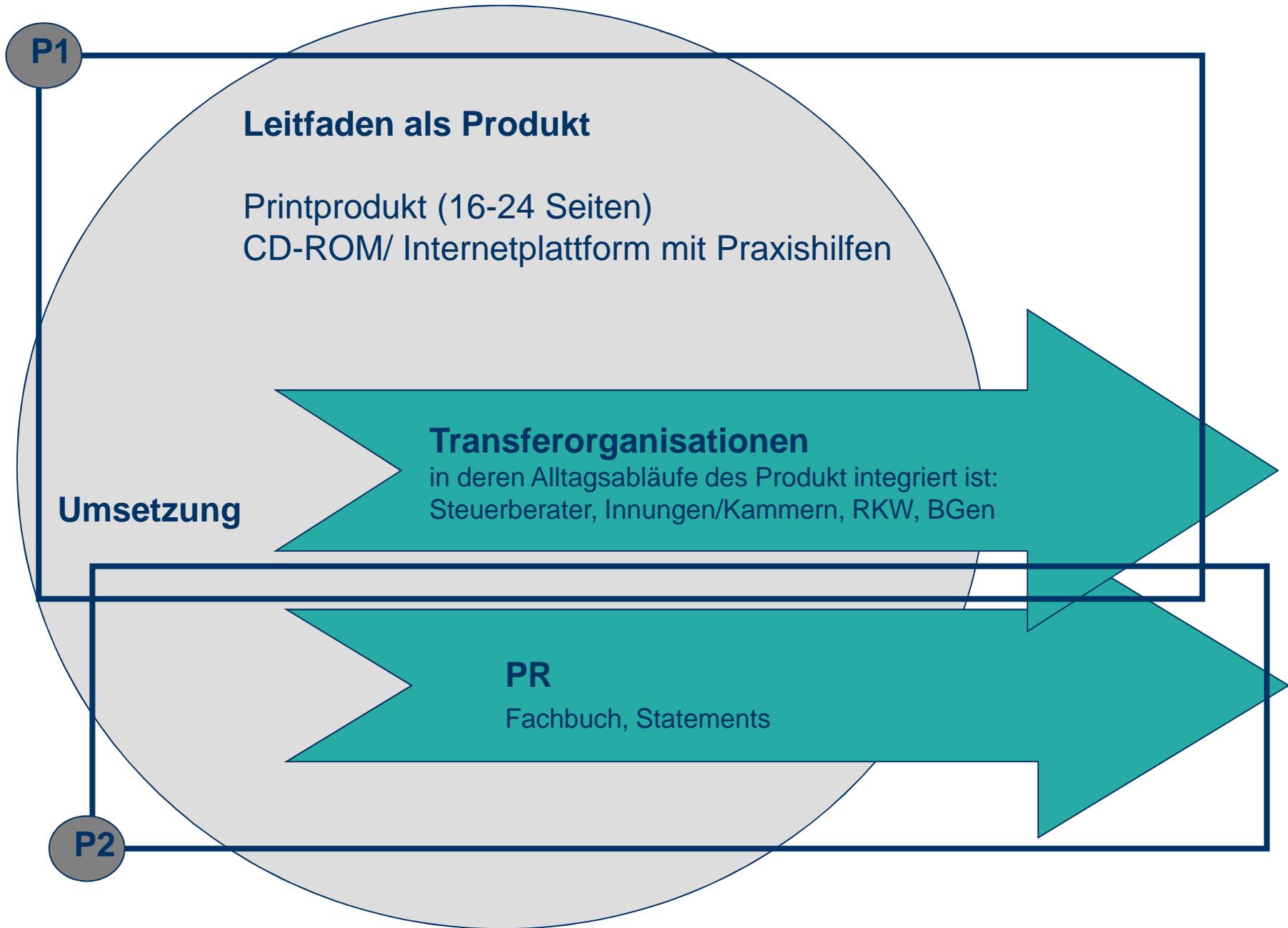
## Leitfaden als Produkt

Printprodukt (16-24 Seiten)

CD-ROM/ Internetplattform mit Praxishilfen







# Realisierung

**Projekt (RKW, IfM, BC-Forschung)**

**In Abstimmung und Zusammenarbeit mit  
allen Partnern von INQA-Mittelstand**

**Produkt-  
entwicklung**

**Transfer in Alltagshandeln/Handlungsmuster  
gesellschaftlicher Partner**